

## Staatsrat Hanns Johst Präsident der Reichsschrifttumskammer

### Dr. Hans Friedrich Blunck ehrenhalber zum Altpräsidenten ernannt

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat den Präsidenten der Reichsschrifttumskammer Dr. Hans Friedrich Blunck mit der Wahrnehmung der Auslandbeziehungen der Kammer beauftragt und ihn zugleich ehrenhalber zum Altpräsidenten der Kammer ernannt. Altpräsident Blunck wird auch weiterhin dem Präsidialrat der Reichsschrifttumskammer angehören.

Dr. Goebbels hat Staatsrat Dr. Hanns Johst, der dem Präsidialrat der Kammer seit ihrer Gründung angehört, zum Präsidenten der Reichsschrifttumskammer ernannt.

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, empfing am Mittwoch vormittag Staatsrat Hanns Johst und besprach mit ihm aktuelle Fragen des deutschen Schrifttums. In der Unterredung betonte Reichsminister Dr. Goebbels die große Bedeutung der diesjährigen Buchwoche, die er durch eine Rede anlässlich der Eröffnungskundgebung in Weimar einleiten wird. Dr. Goebbels besprach ferner mit dem Präsidenten Johst organisatorische Fragen der Reichsschrifttumskammer und kulturpolitisch notwendige Maßnahmen zur Förderung des deutschen Buchschaffens.

Der Altpräsident der Reichsschrifttumskammer, Herr Dr. Hans Friedrich Blunck, hat an den Börsenverein der Deutschen Buchhändler und an den Bund Reichsdeutscher Buchhändler folgendes Schreiben gerichtet:

„Bei Übergabe des Amtes an meinen Nachfolger Herrn Staatsrat Hanns Johst möchte ich dem Börsenverein, dem Bund Reichsdeutscher Buchhändler und den ihm angeschlossenen Verbänden danken für die Jahre enger und fördernder Zusammenarbeit.

In einer Zeit, die an jedermann höchste Ansprüche stellt, die auch bei gleichen Zielen allzuleicht Meinungsverschiedenheiten über den Weg zum Ziel wachruft, haben wir in herzlicher und freundschaftlicher Weise zusammengearbeitet und dürfen mit Freude auf die Erfolge ständischer Neugestaltung schauen.

Wir dürfen stolz sein auf das, was wir unserm Volk an Schrifttum des neuen Staats aufbauen durften, und stolz auch auf jene stiegende Meinung, die dem Buchhändler wieder eine der großen Aufgaben im Gesamtleben des Volkstums zuweist und ihm seine richterlichen und mittelnden Aufgaben zwischen Kunst und Volk zur schönen Pflicht, nein, zu einem heiligen Recht macht.

In den Jahren, die hinter uns liegen, ist die Kolportage versunken, haben sich die Leihbüchereien pfleglich geordnet, hat sich der Buchhandel als Stand umgrenzt und bewährt. Eine neue Reichsschule des Jungbuchhandels, das Sprachpflegeamt sind eröffnet, tausend schwierige Fragen des Neuaufbaus haben uns mit einer kaum übersehbaren Arbeit belastet. — Wir sind keiner ausgewichen und haben sie, wenn auch oft noch in vorläufiger Form, — alle erfüllt und bezwungen.

Ich danke ihnen allen, die mir heißen Herzens zur Seite standen, ich danke für die zwei Jahre, in denen ich als Obmann der Reichsschrifttumskammer mit dem deutschen Buchhandel zusammenwohnen durfte; ich danke insbesondere auch dem jetzigen Leiter des Börsenvereins, den ich bitte, die Zusammenarbeit bei den mir neu aufgetragenen Aufgaben in gleich herzlicher und freundschaftlicher Weise fortzuführen.“

Der Vorsteher Herr Wilhelm Baur hat mit folgendem Schreiben gedankt:

Sehr verehrter Herr Doktor!

Anlässlich Ihres Scheidens aus dem Präsidium der Reichsschrifttumskammer ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen namens des deutschen Buchhandels den wärmsten Dank für alles Wohlwollen und alle Förderung, die Sie dem Bund Reichsdeutscher Buchhändler wie dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler haben angedeihen lassen, auszusprechen. In ihr verantwortungsvolles Amt brachten Sie bereits viel Verständnis für die Bedürfnisse, die Sorgen, aber auch die Wirkungsmöglichkeiten des Buchhandels mit. Sie haben es mit ebensoviel Tatkraft wie Geschick eingesetzt, wo immer es galt, dem deutschen Buchhandel zu dienen. Ihrer An-